Fachtagung Kindertagespflege

Entwicklung von Optimierungsmaßnahmen im Bereich der Eignungsfeststellung

Kom verder. Saxion.

Yvonne Suchomel, Dirk Hintemann, Christine Labahn

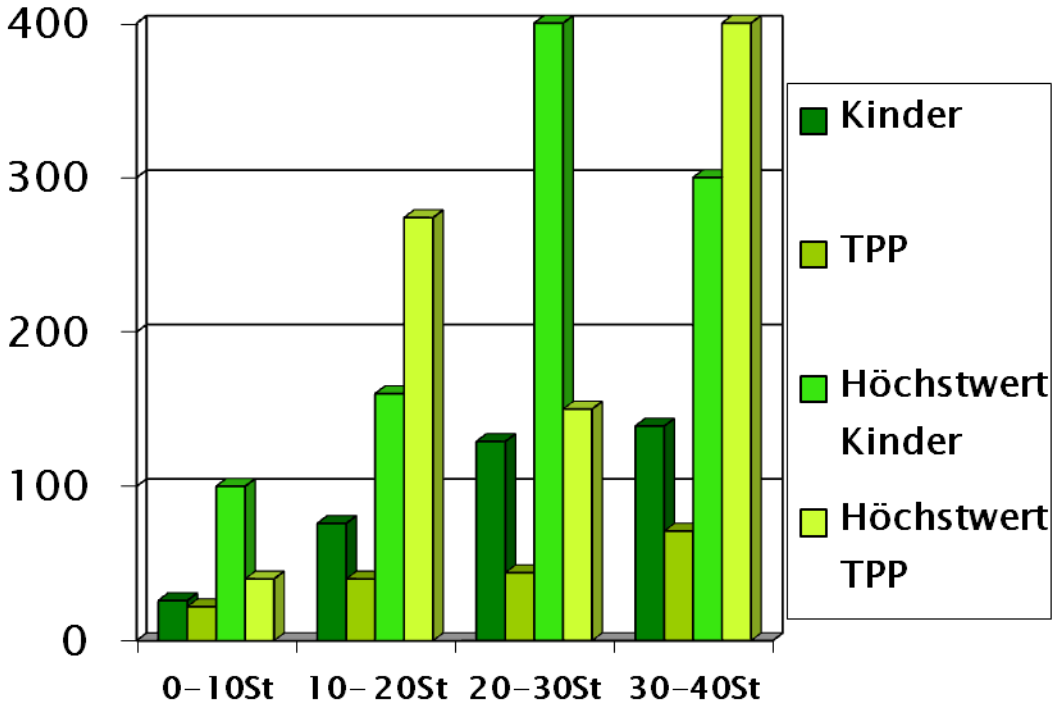
17.01.2013

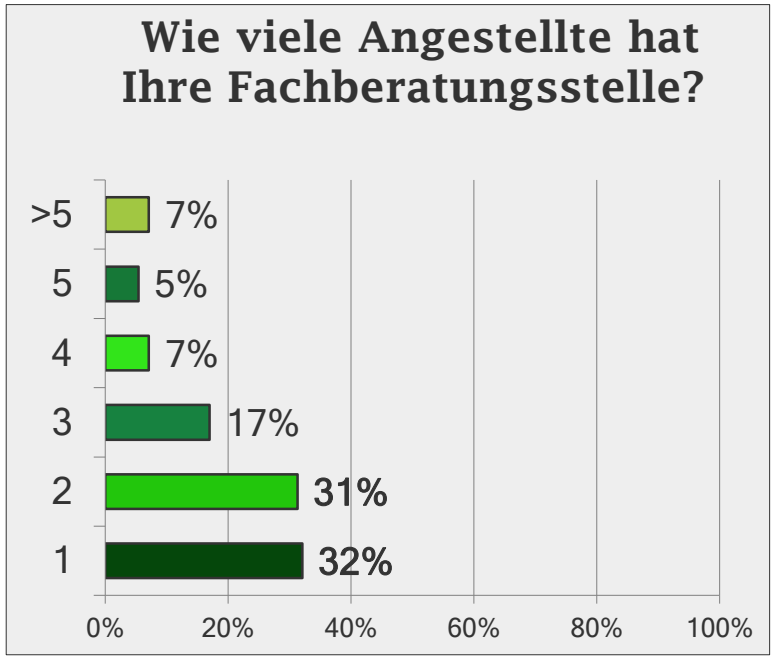
Ablauf

- Begrüßung
- Vorstellung der Ergebnisse
- Anmerkungen/ Nachfragen (ca. 9:45 Uhr)
- Theorie: Kompetenzfeststellungsverfahren, Sicheres Handeln
- Kleiner Imbiss/ Pause (ca. 11:00 Uhr)
- Gruppenarbeit (45 Minuten)
- Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten
- Abschlussrunde und Feedback

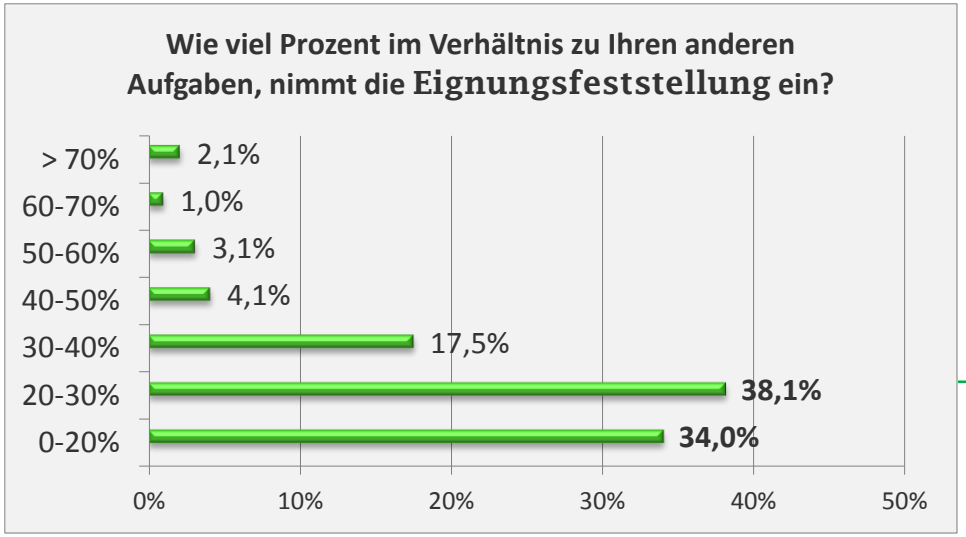
Forschungsergebnisse

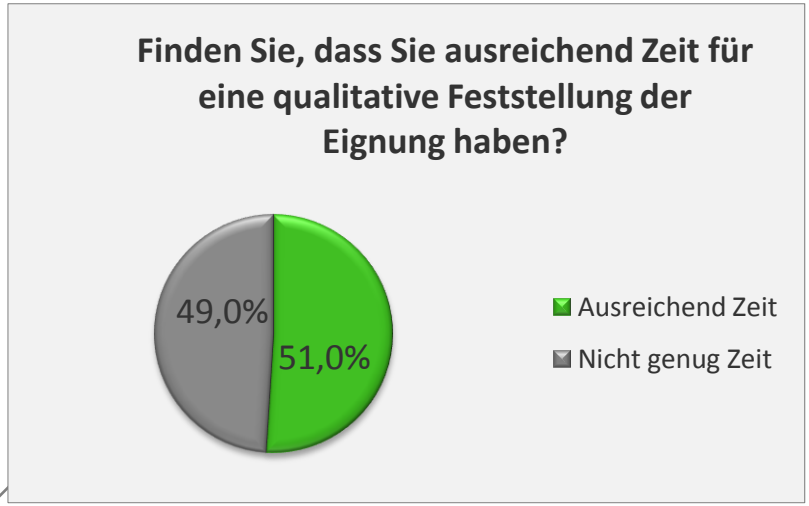
Für wie viele Kinder bzw. TPP sind sie zuständig?

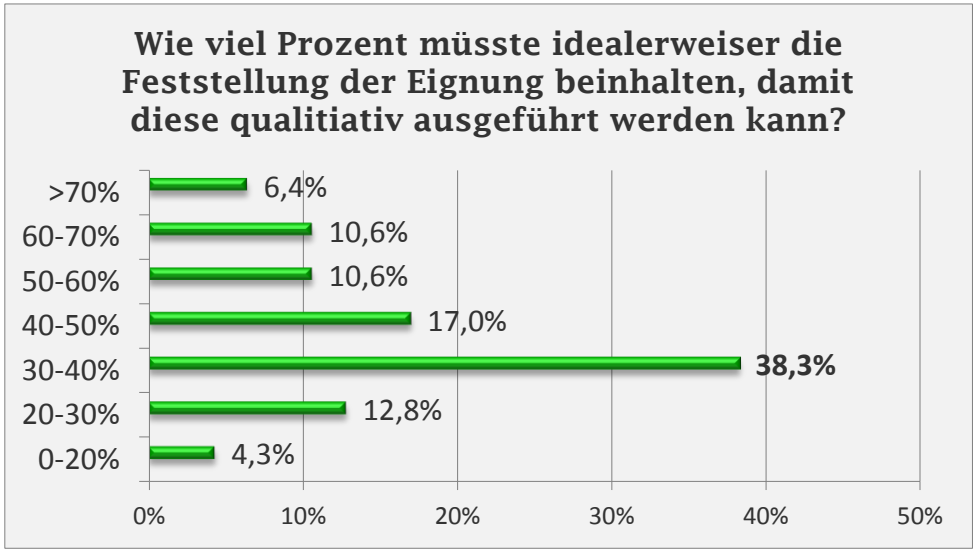




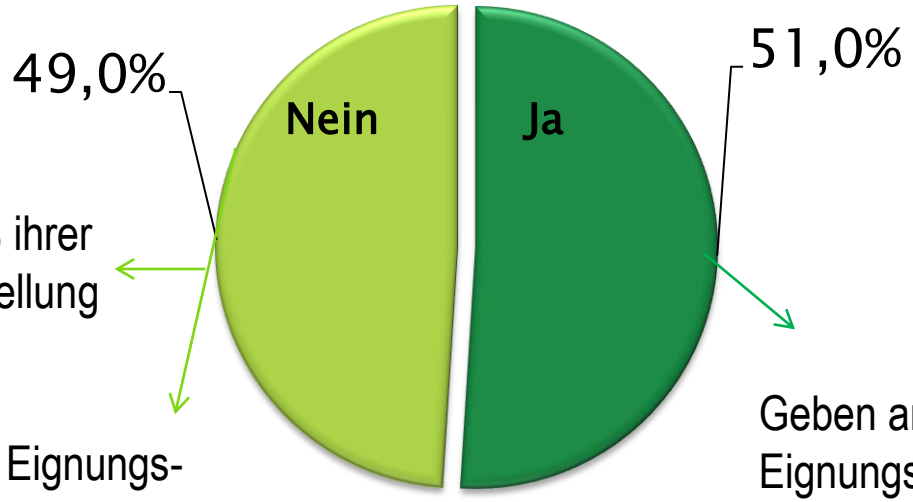
Die beiden Höchstwerte(1775/1200) der zu betreuenden Kinder bei 30 – 40 Stunden sind in dieser Grafik nicht enthalten.


Wie viel Prozent im Verhältnis zu Ihren anderen Aufgaben, nimmt die Eignungsfeststellung ein?
> 70%
60-70%
50-60%
40-50%
30-40%
20-30%
0-20%
2,1%
1,0%
3,1%
4,1%
17,5%
38,1%
34,0%
0%
10%
20%
30%
40%
50%


Finden Sie, dass Sie ausreichend Zeit für eine qualitative Feststellung der Eignung haben?
49,0%
51,0%
Ausreichend Zeit
Nicht genug Zeit


Wie viel Prozent müsste idealerweiser die Feststellung der Eignung beinhalten, damit diese qualitiativ ausgeführt werden kann?
>70%
60-70%
50-60%
40-50%
30-40%
20-30%
0-20%
6,4%
10,6%
10,6%
17,0%
38,3%
12,8%
4,3%
0%
10%
20%
30%
40%
50%

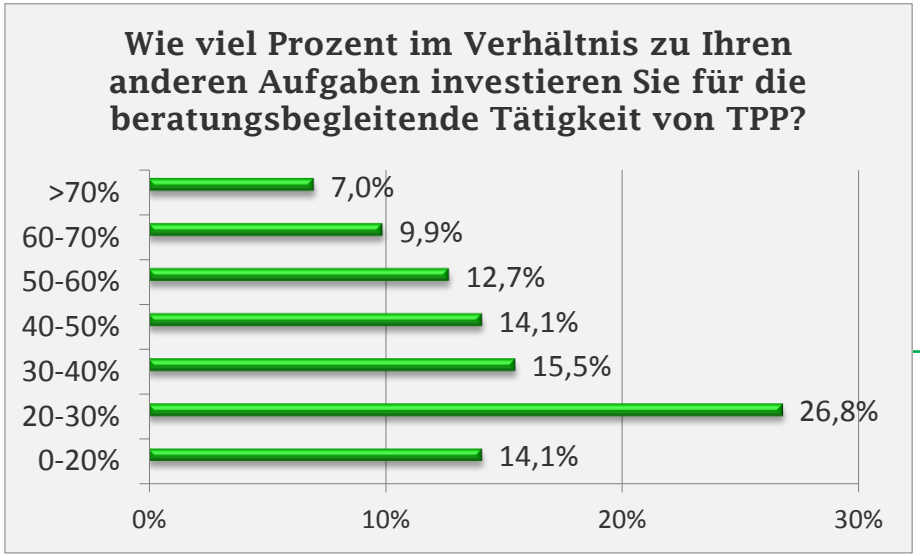
Finden Sie, dass Sie ausreichend Zeit für eine qualitative Feststellung der Eignung haben?

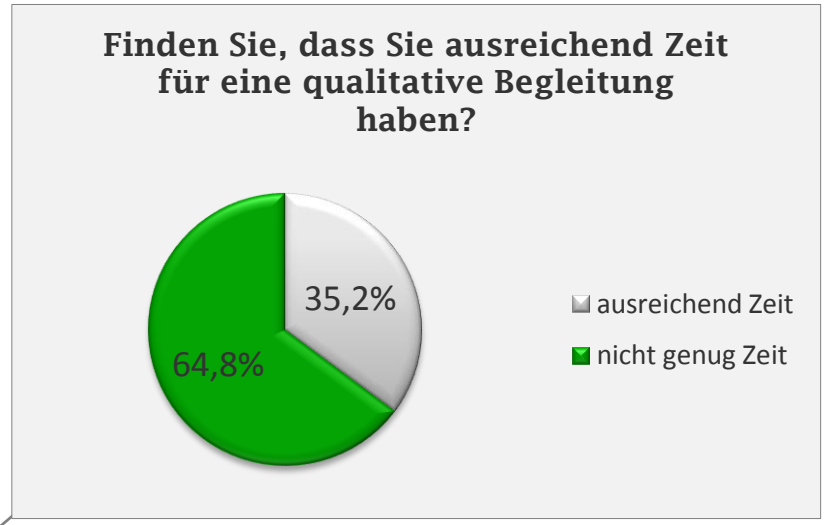


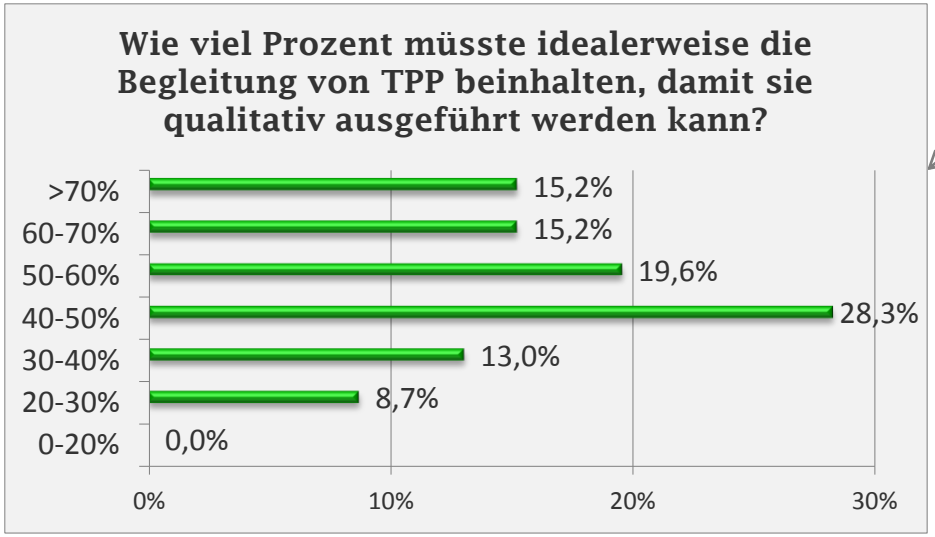
Geben an, dass ca. **23%** ihrer Arbeit die Eignungsfeststellung beinhaltet.

Die 23% sagen, dass die Eignungs-feststellung idealerweise ca. **43%** beinhalten müsste, damit sie qualitativ ausgeführt werden kann.

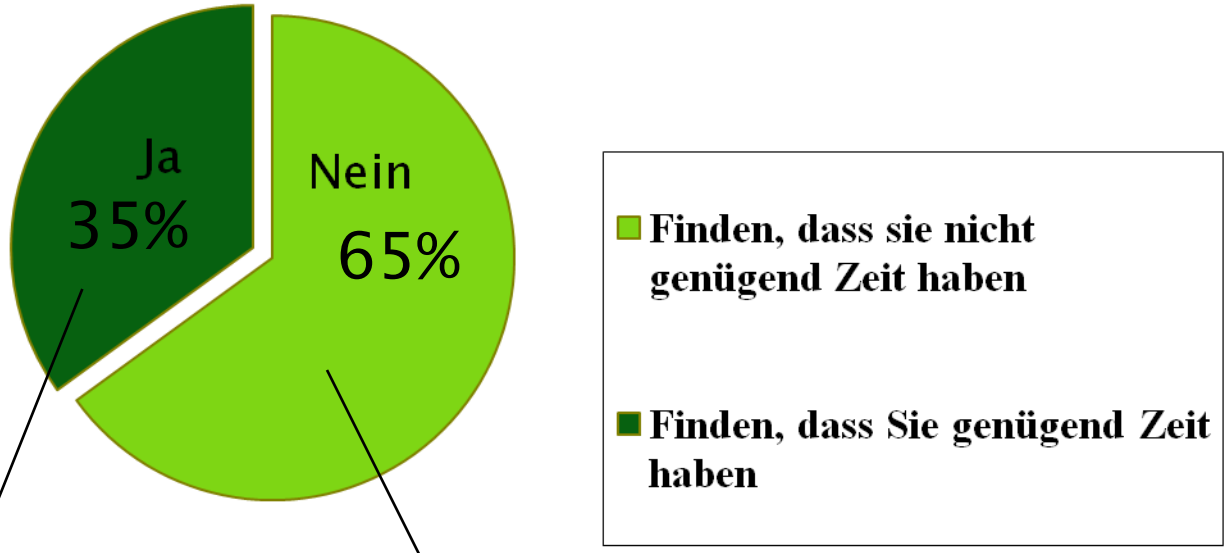
Geben an, dass die Eignungsfeststellung mit ca. **28%** qualitativ ausgeführt werden kann


Wie viel Prozent im Verhältnis zu Ihren anderen Aufgaben investieren Sie für die beratungsbegleitende Tätigkeit von TPP?
>70%
60-70%
50-60%
40-50%
30-40%
20-30%
0-20%
7,0%
9,9%
12,7%
14,1%
15,5%
26,8%
14,1%
0%
10%
20%
30%


Finden Sie, dass Sie ausreichend Zeit für eine qualitative Begleitung haben?
35,2%
64,8%
ausreichend Zeit
nicht genug Zeit

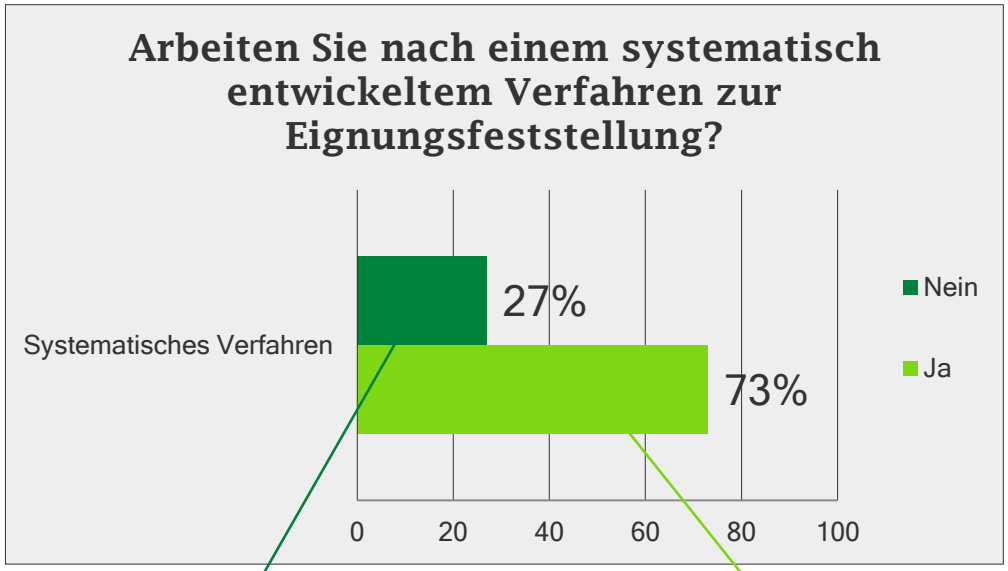

Wie viel Prozent müsste idealerweise die Begleitung von TPP beinhalten, damit sie qualitativ ausgeführt werden kann?
>70%
60-70%
50-60%
40-50%
30-40%
20-30%
0-20%
15,2%
15,2%
19,6%
28,3%
13,0%
8,7%
0,0%
0%
10%
20%
30%

Finden Sie, das Sie ausreichend Zeit für eine qualitative Begleitung haben?

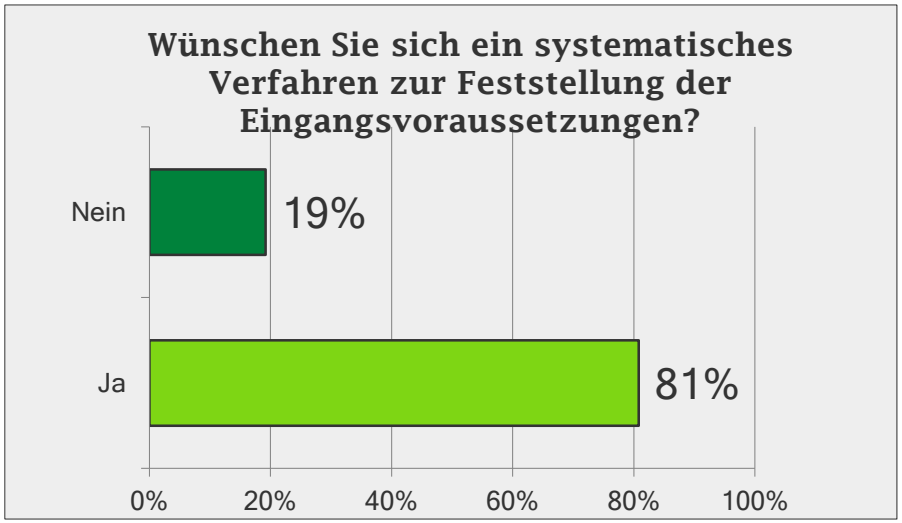


Investieren **47,8**% ihrer Arbeitszeit in die qualitative Begleitung

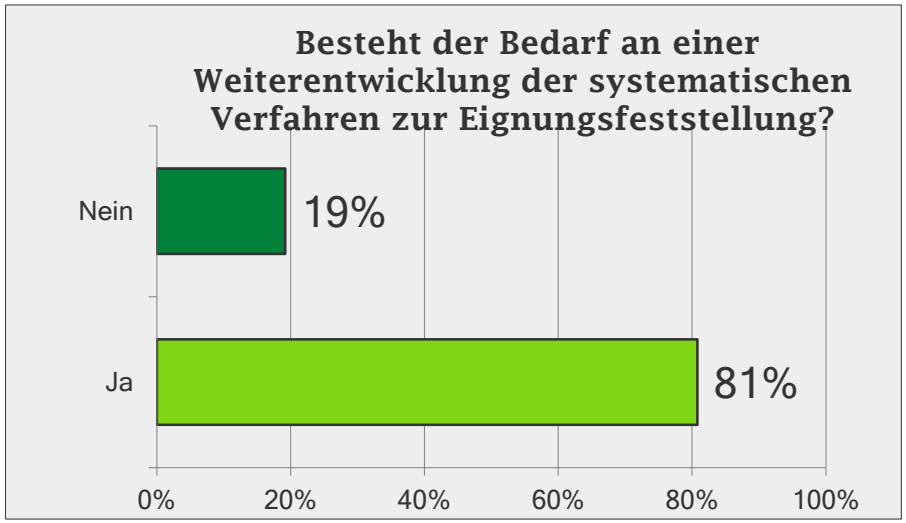
Investieren **34%** ihrer Arbeitszeit in die qualitative Begleitung, wünschen sich jedoch einen Wert von **54%**


Arbeiten Sie nach einem systematisch entwickeltem Verfahren zur Eignungsfeststellung?
Systematisches Verfahren
27%
73%
Nein
Ja
0
20
40
60
80
100

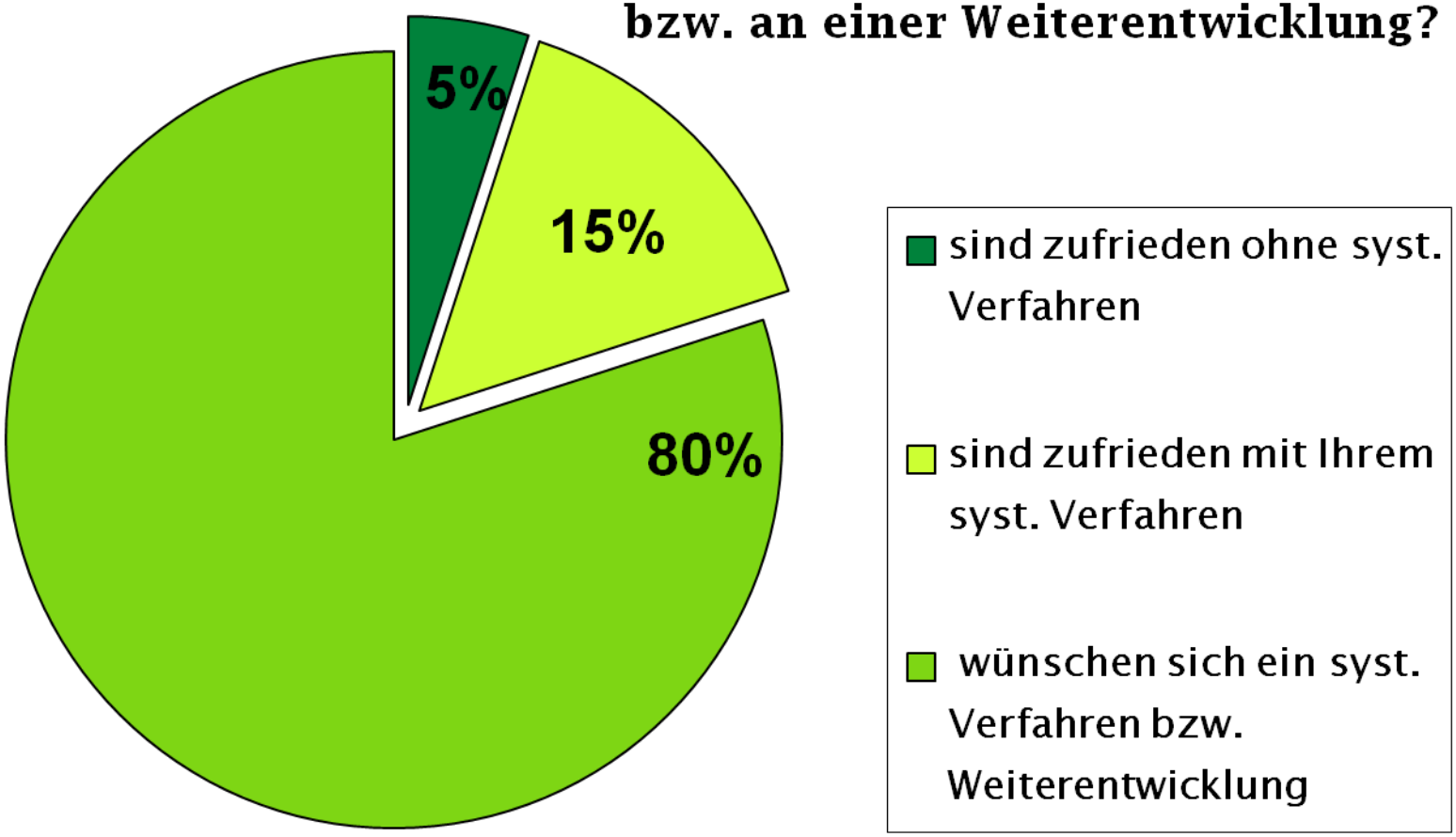
Nein

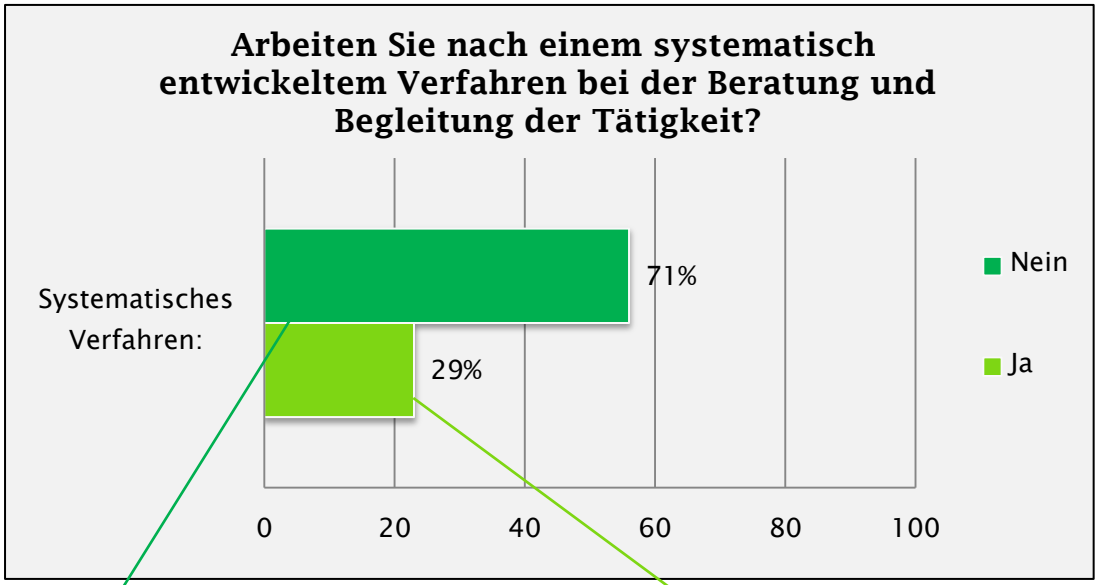

Wünschen Sie sich ein systematisches Verfahren zur Feststellung der Eingangsvoraussetzungen?
Nein
19%
Ja
81%
0%
20%
40%
60%
80%
100%

Ja

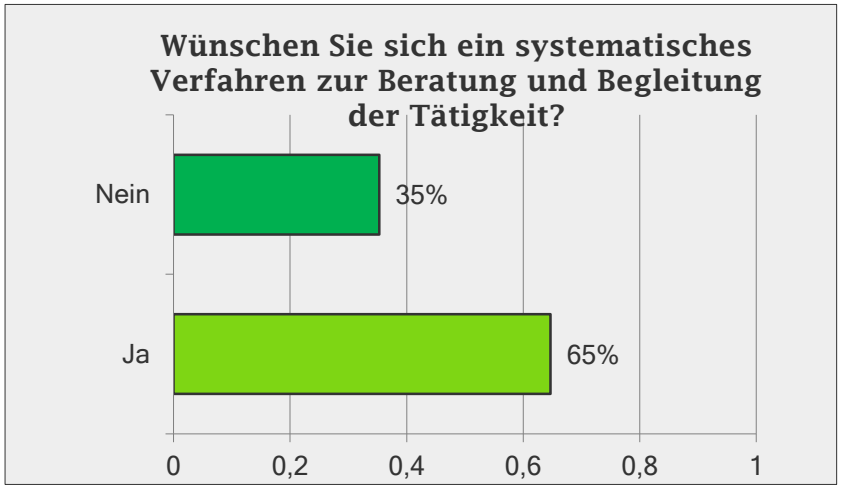

Besteht der Bedarf an einer Weiterentwicklung der systematischen Verfahren zur Eignungsfeststellung?
Nein
19%
Ja
81%
0%
20%
40%
60%
80%
100%

Besteht Bedarf an einem systematischen Verfahren bzw. an einer Weiterentwicklung?

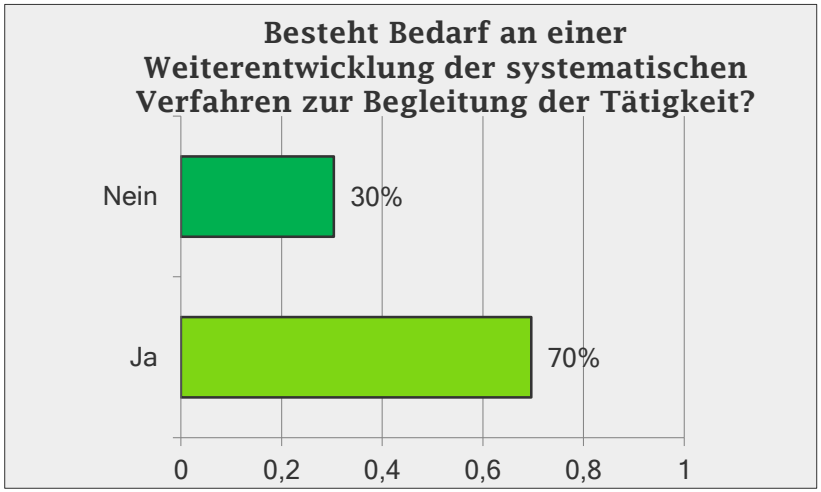



Arbeiten Sie nach einem systematisch entwickeltem Verfahren bei der Beratung und Begleitung der Tätigkeit?
Systematisches Verfahren:
71%
29%
Nein
Ja
0
20
40
60
80
100

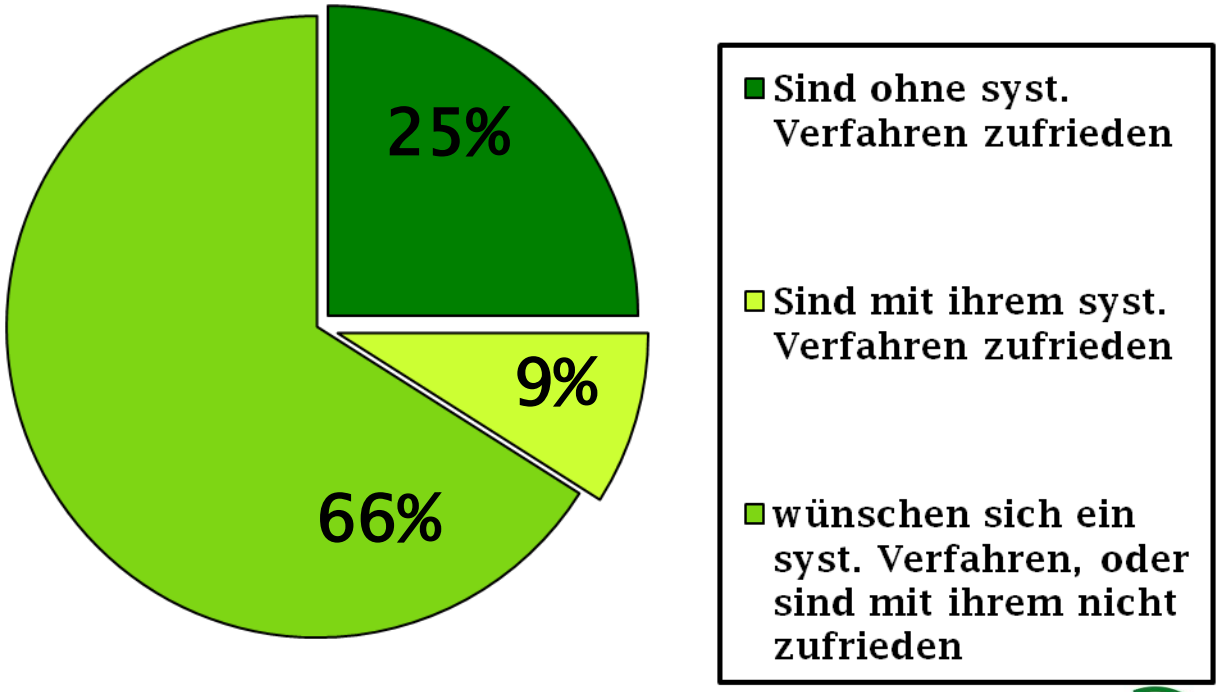
Nein

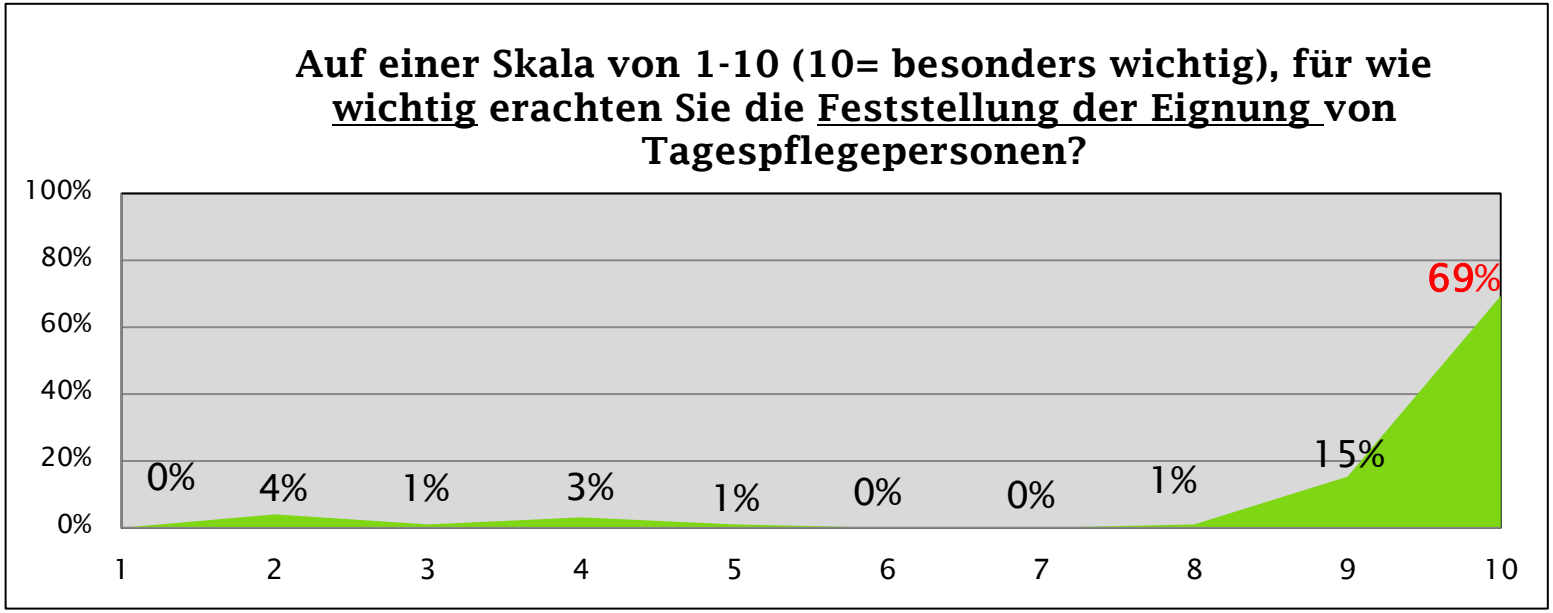

Wünschen Sie sich ein systematisches Verfahren zur Beratung und Begleitung der Tätigkeit?
Nein
35%
Ja
65%
0
0,2
0,4
0,6
0,8
1

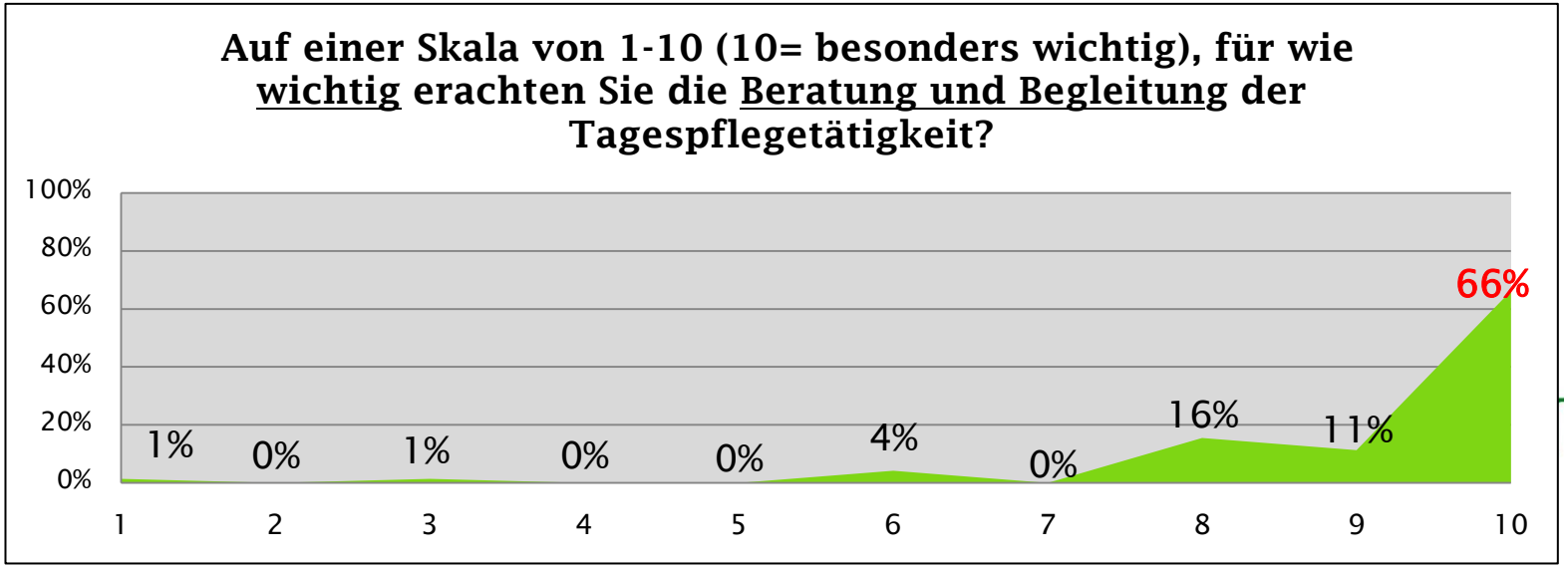
Ja

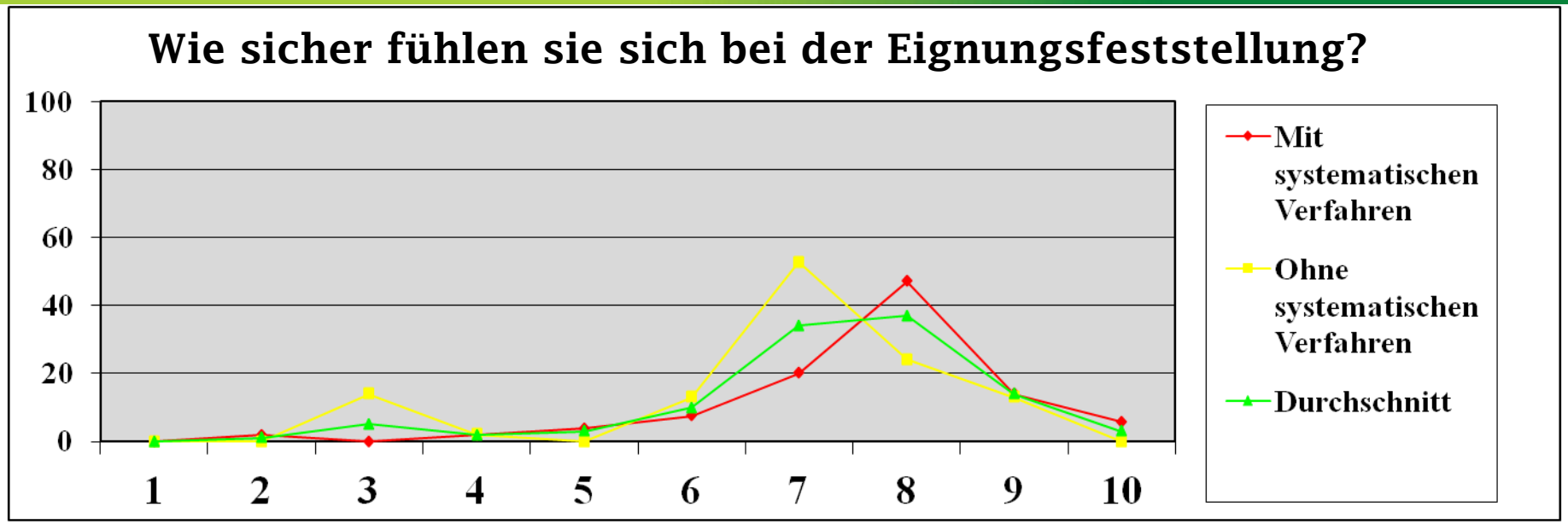

Besteht Bedarf an einer Weiterentwicklung der systematischen Verfahren zur Begleitung der Tätigkeit?
Nein
30%
Ja
70%
0
0,2
0,4
0,6
0,8
1

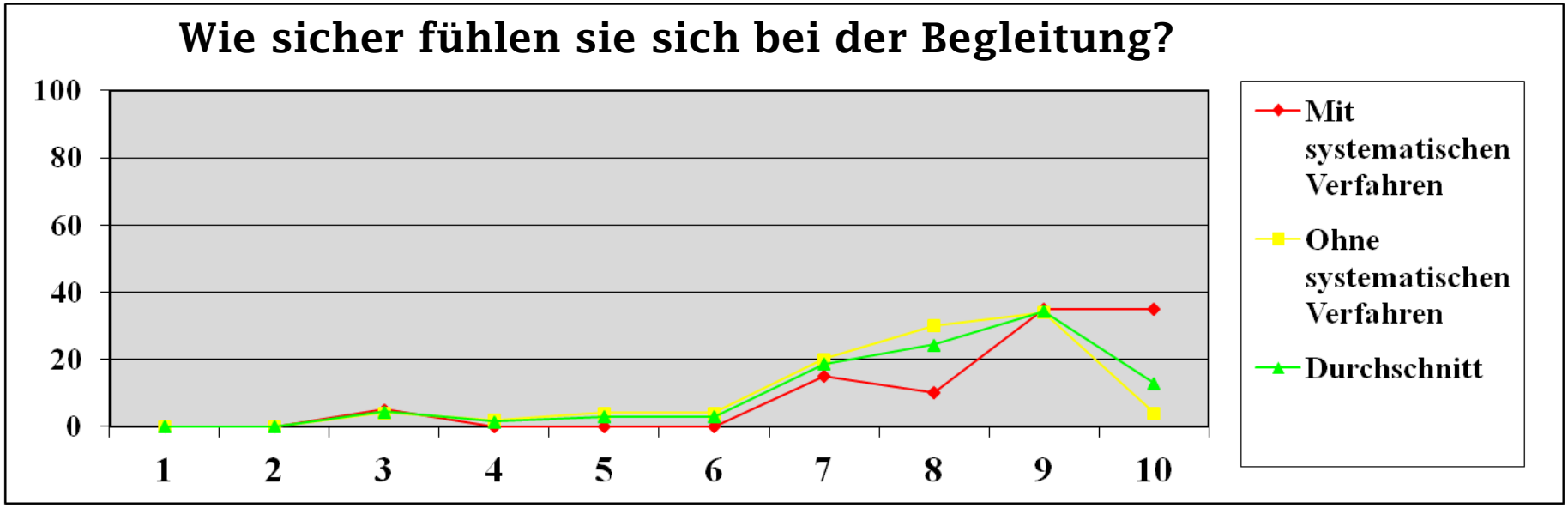
Besteht Bedarf an einer Entwicklung eines systematischen Verfahren bzw. Weiterentwicklung bei der Begleitung?

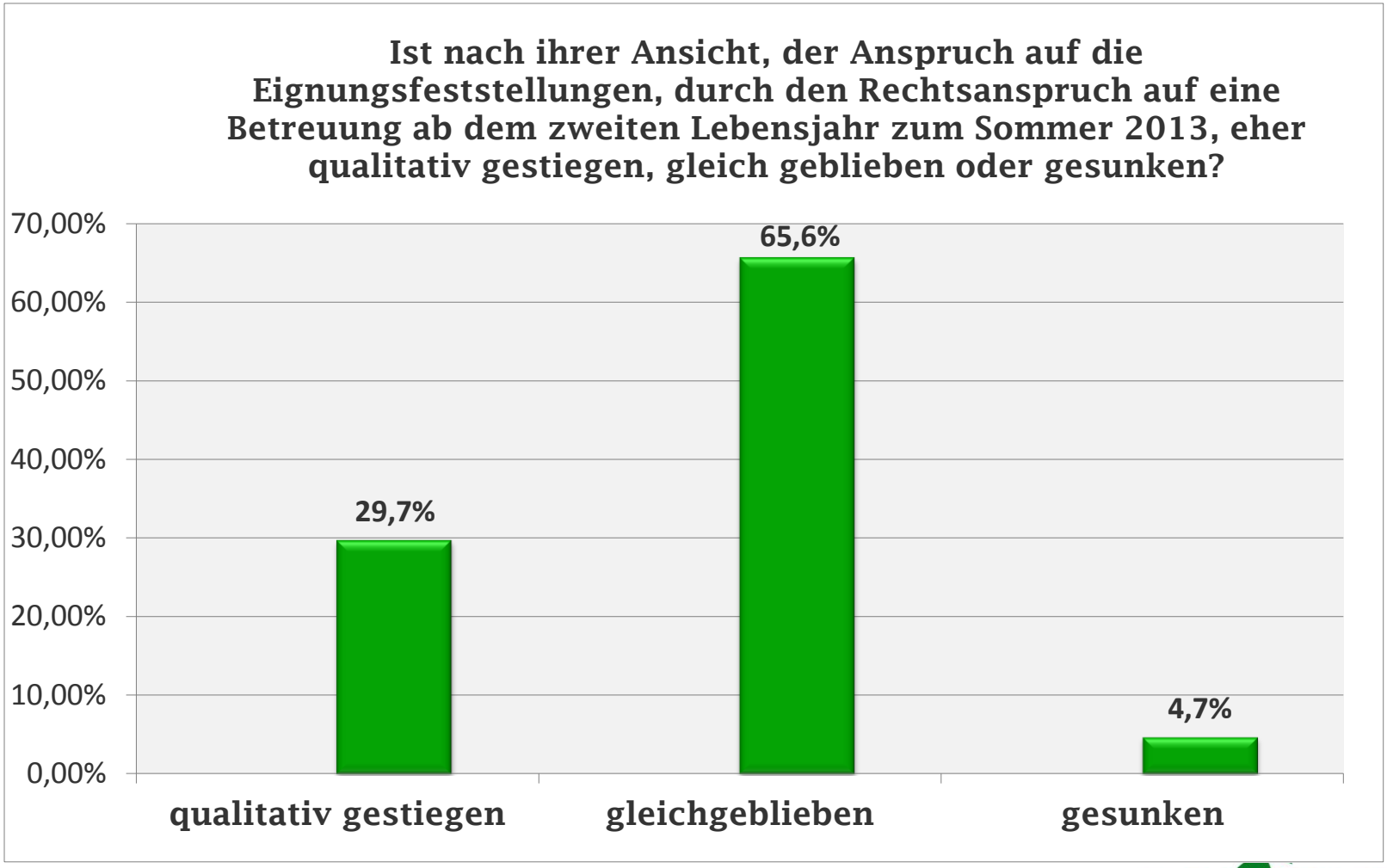



Auf einer Skala von 1-10 (10= besonders wichtig), für wie wichtig erachten Sie die Feststellung der Eignung von Tagespflegepersonen?
100%
80%
60%
40%
20%
0%
0%
4%
1%
3%
1%
0%
0%
1%
15%
69%
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

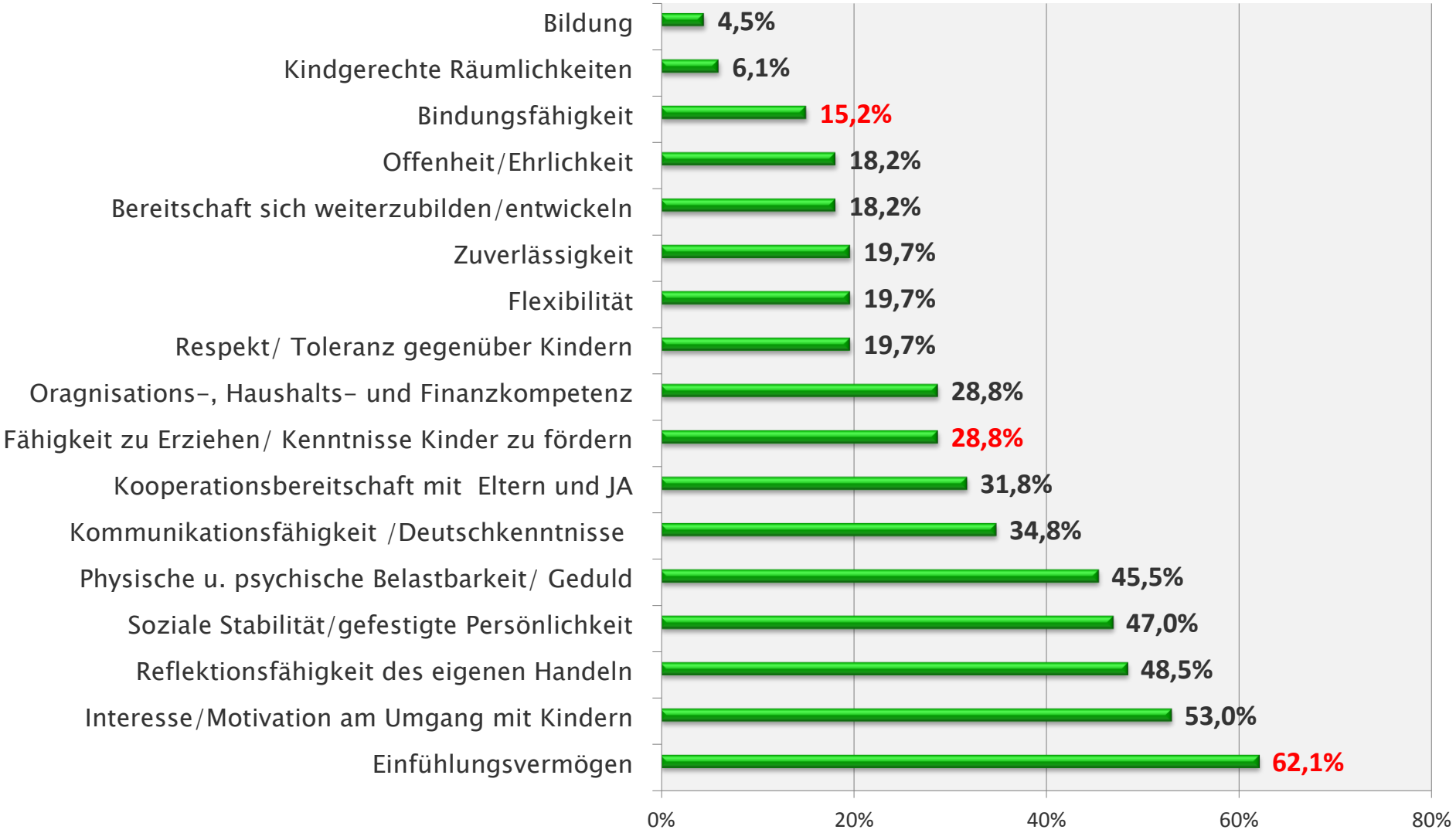

Auf einer Skala von 1-10 (10= besonders wichtig), für wie wichtig erachten Sie die Beratung und Begleitung der Tagespflegetätigkeit?
100%
80%
60%
40%
20%
0%
1%
0%
1%
0%
0%
4%
0%
16%
11%
66%
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10


Wie sicher fühlen sie sich bei der Eignungsfeststellung?
100
80
60
40
20
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Mit systematischen Verfahren
Ohne systematischen Verfahren
Durchschnitt

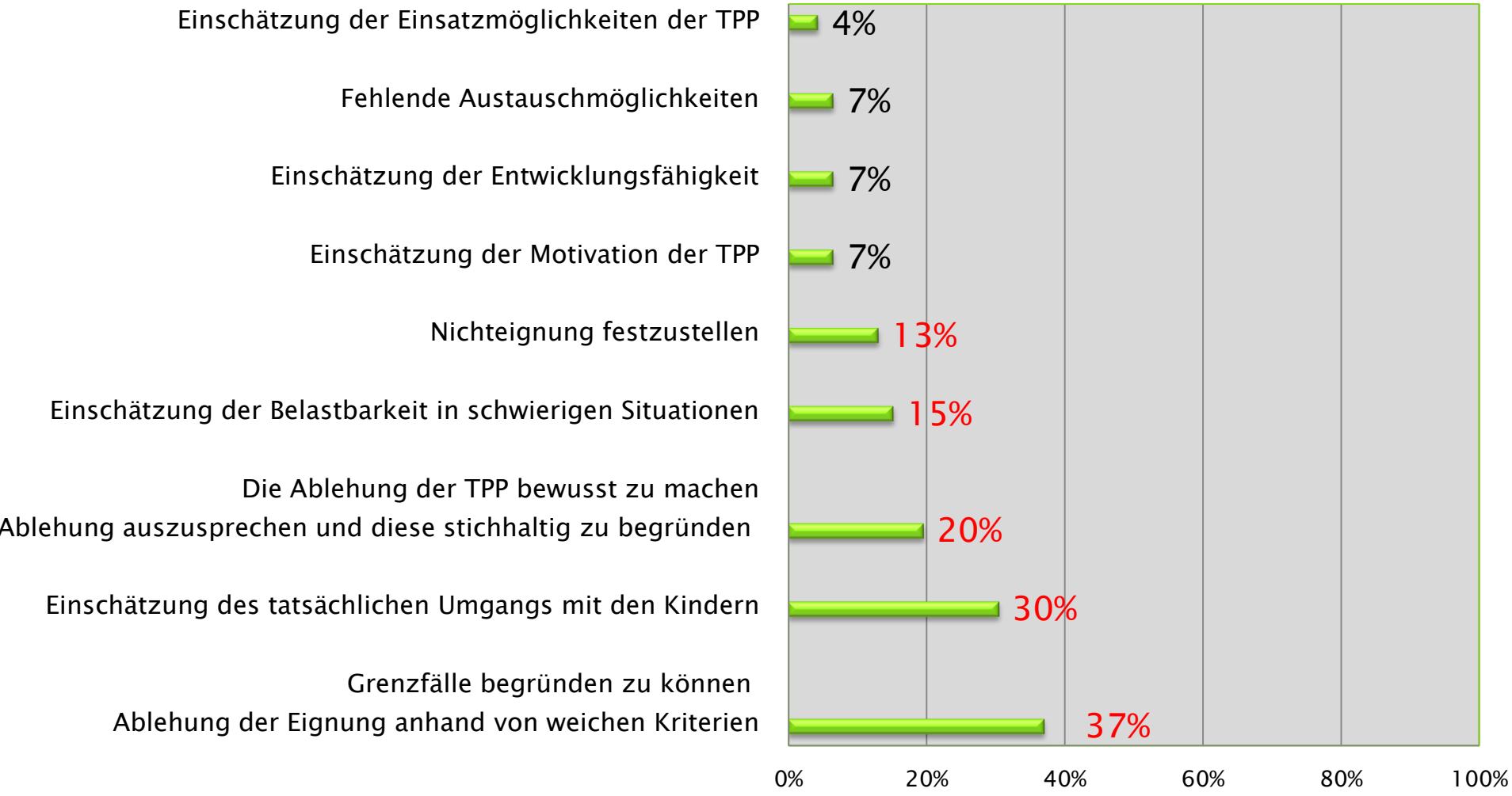

Wie sicher fühlen sie sich bei der Begleitung?
100
80
60
40
20
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Mit systematischen Verfahren
Ohne systematischen Verfahren
Durchschnitt


Ist nach ihrer Ansicht, der Anspruch auf die Eignungsfeststellungen, durch den Rechtsanspruch auf eine Betreuung ab dem zweiten Lebensjahr zum Sommer 2013, eher qualitativ gestiegen, gleich geblieben oder gesunken?
70,00%
60,00%
50,00%
40,00%
30,00%
20,00%
10,00%
0,00%
29,7%
65,6%
4,7%
qualitativ gestiegen
gleichgeblieben
gesunken

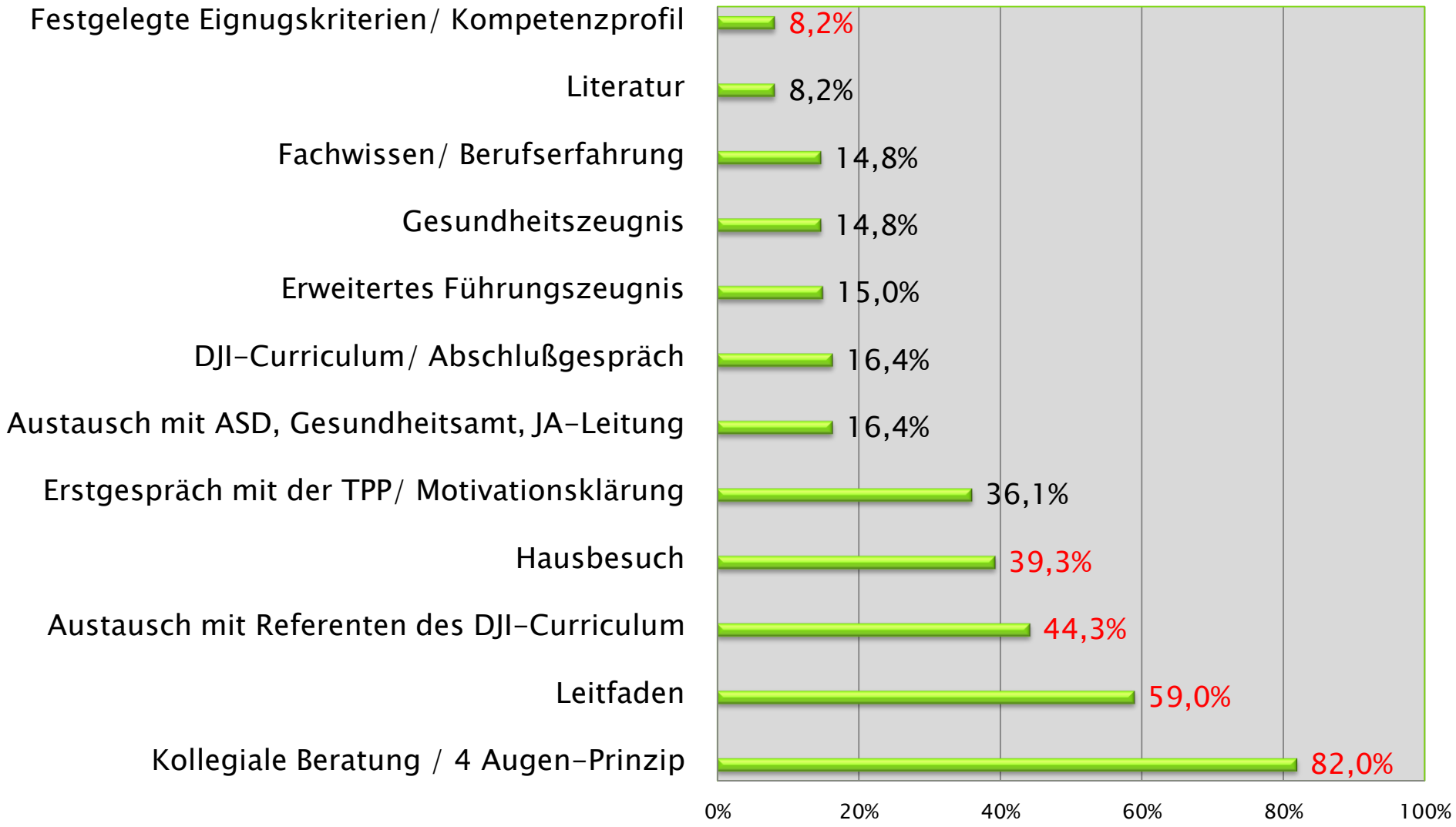
Was benötigt Ihrer Meinung eine angehende TPP an persönlichen Eigenschaften, um eine qualifizierte Tagespflegetätigkeit auszuüben?



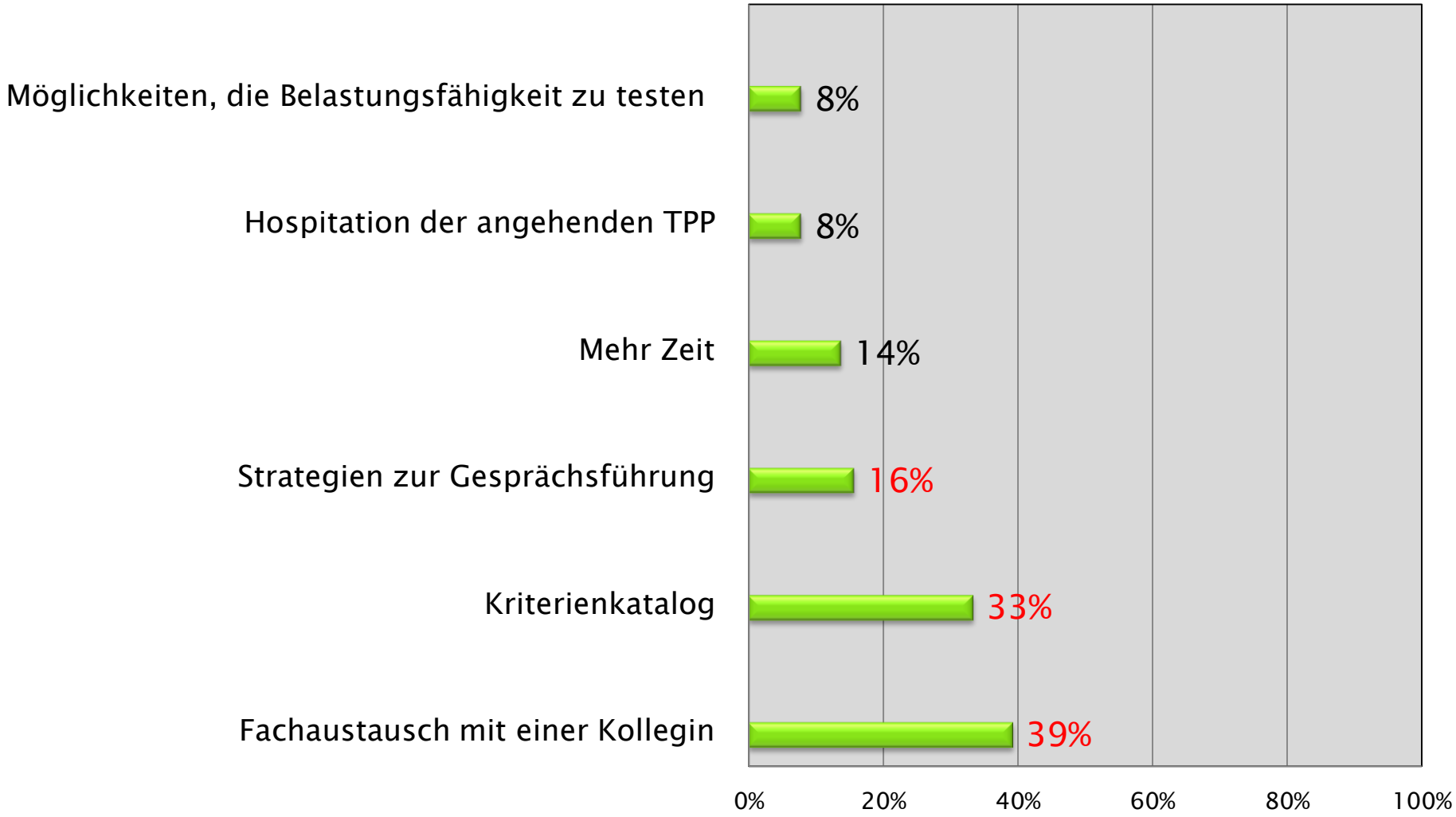
Gibt es etwas, was Ihnen bei der Feststellung der Eignung besonders schwer fällt?



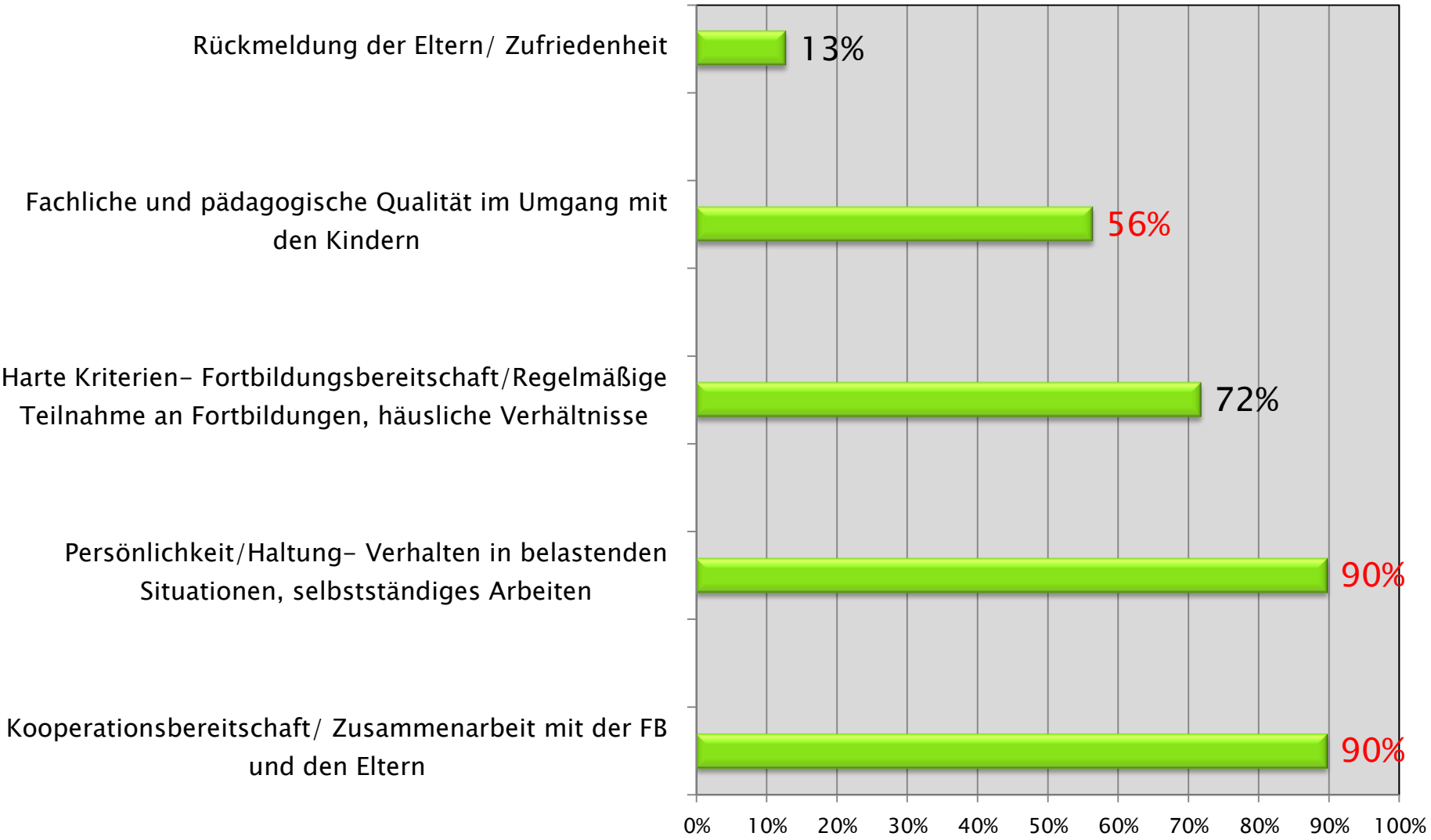
Welche Unterstützungen zur Entscheidungsfindung stehen Ihnen bei der Eignungsfeststellung zur Verfügung?



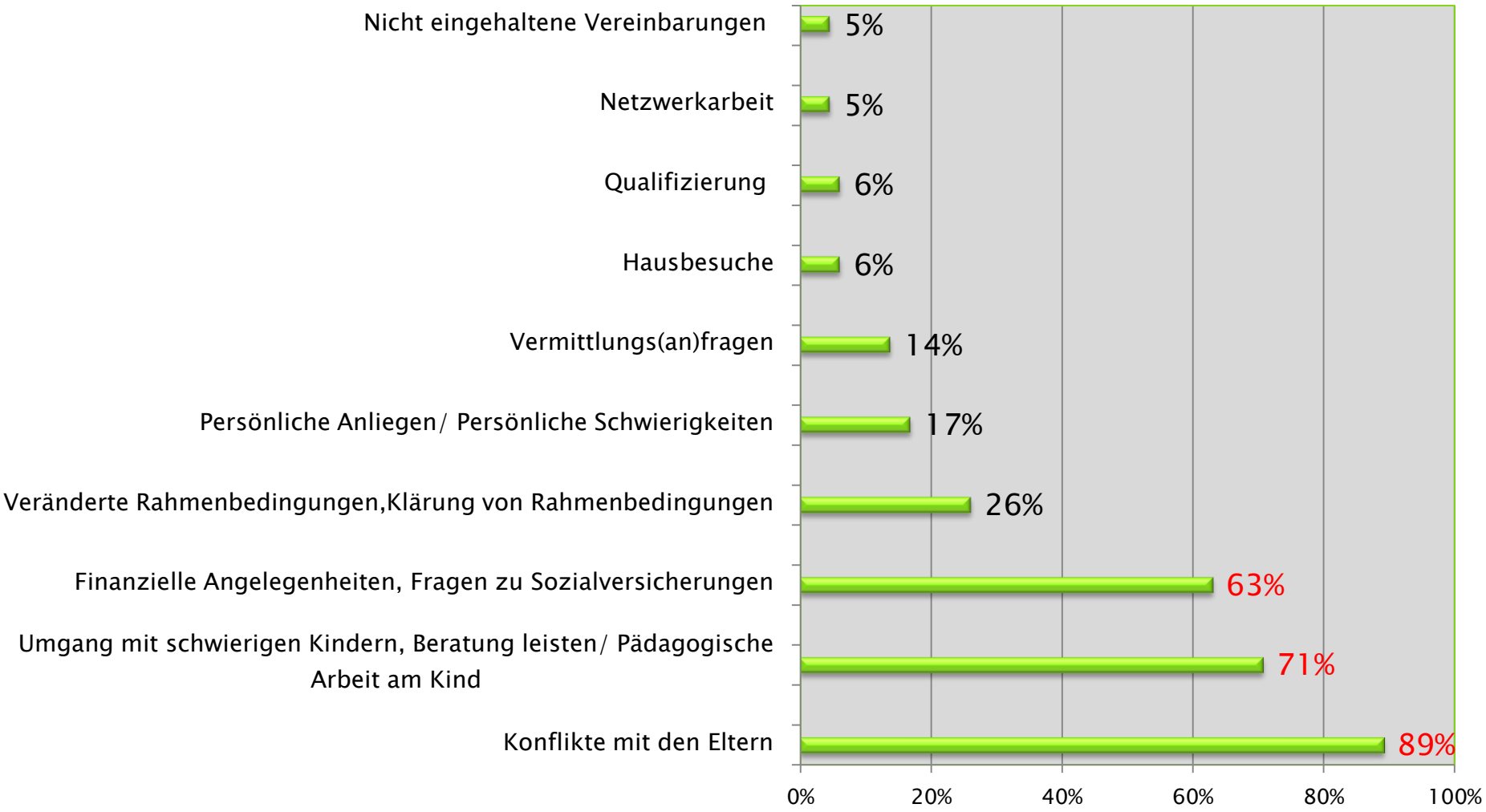
Gibt es etwas, was Sie sich an Unterstützung bei schwierigen Entscheidungsfällen wünschen würden?



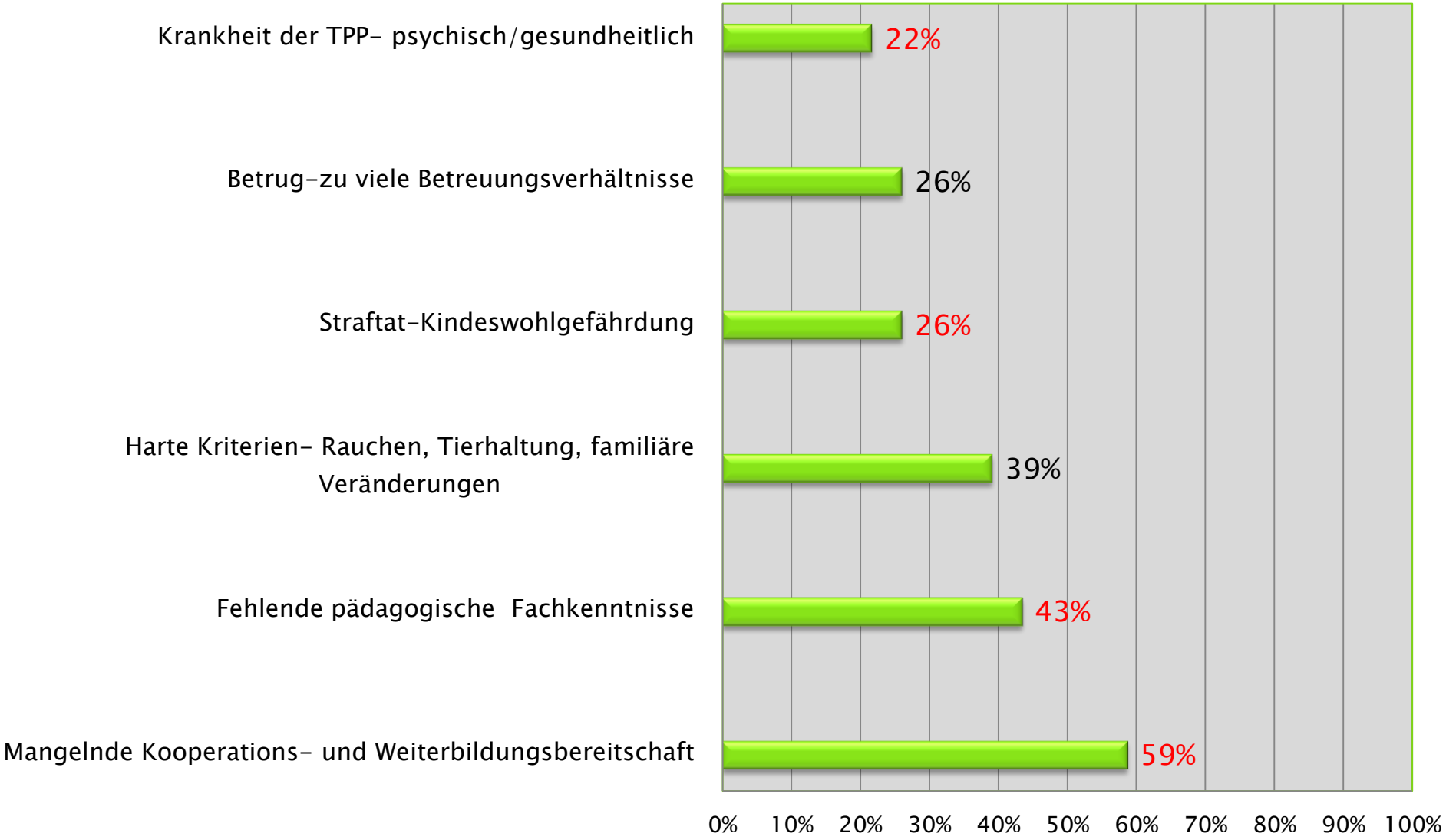
Welche Kriterien werden insbesondere bei der beratungsbegleitenden Tätigkeit einer TPP hinterfragt/ bewertet?



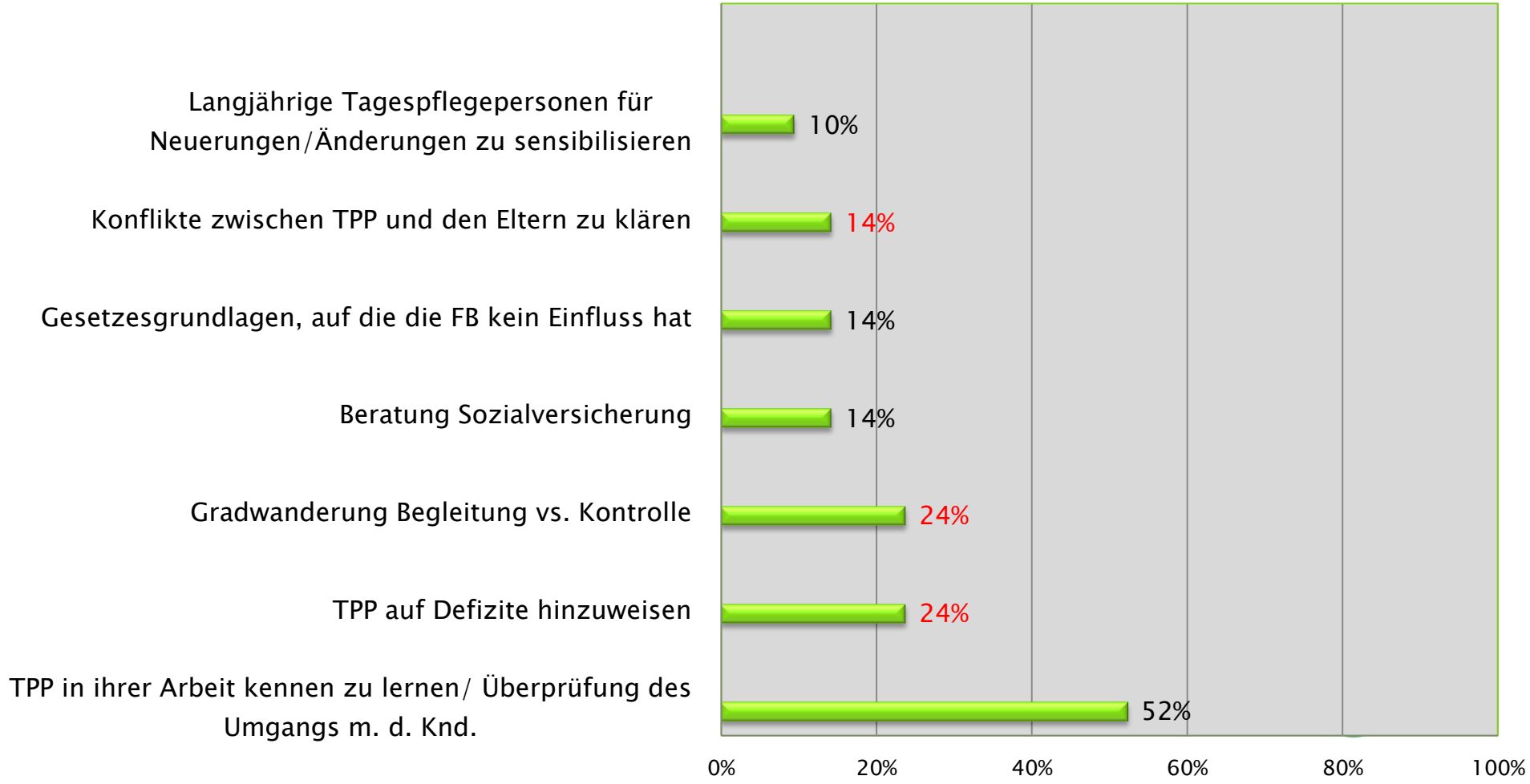
Welche Anliegen/ Themen nehmen den meisten Raum bei der Begleitung der Tätigkeit ein?



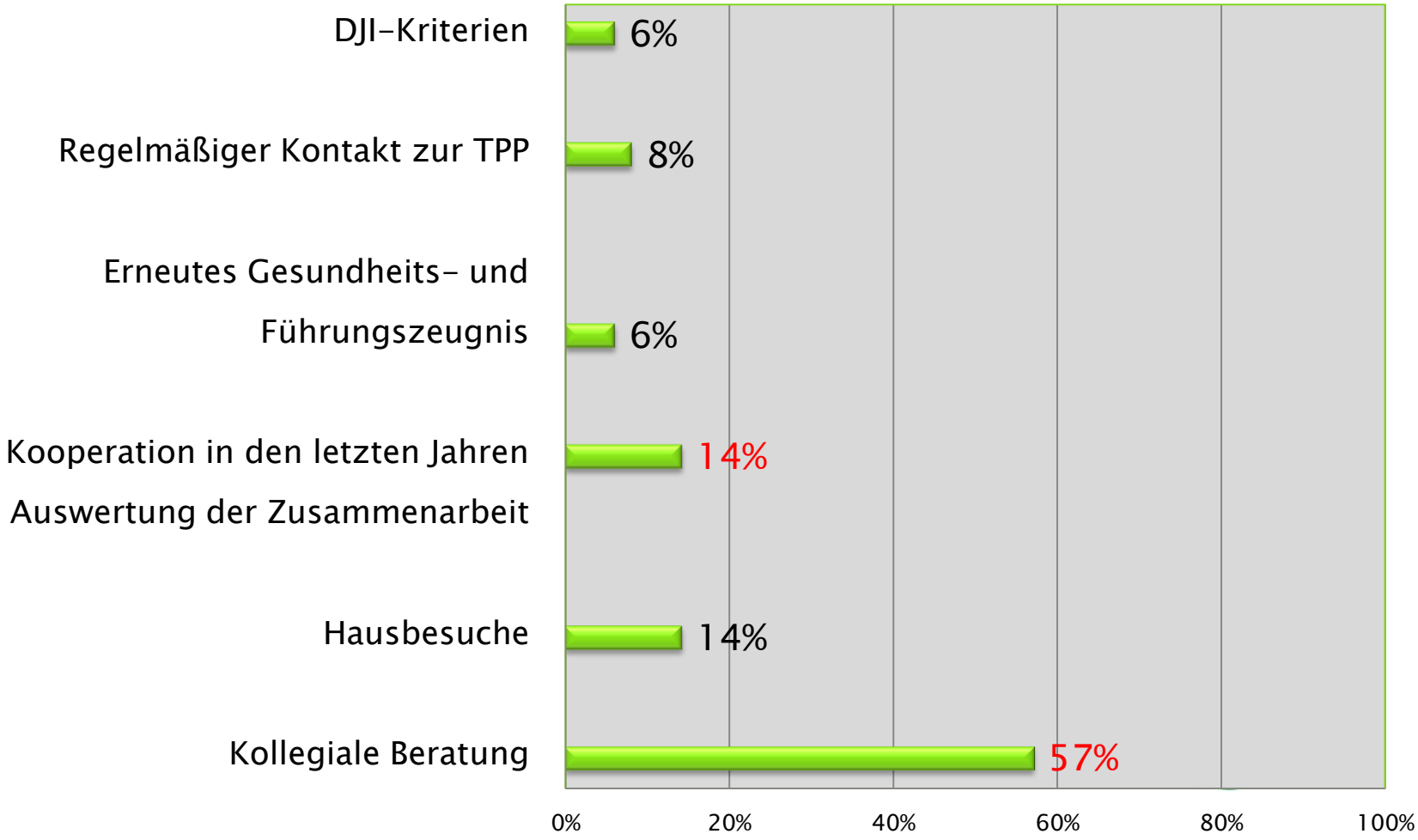
Was sind die häufigsten Gründe und Faktoren für den Entzug einer Pflegeerlaubnis?



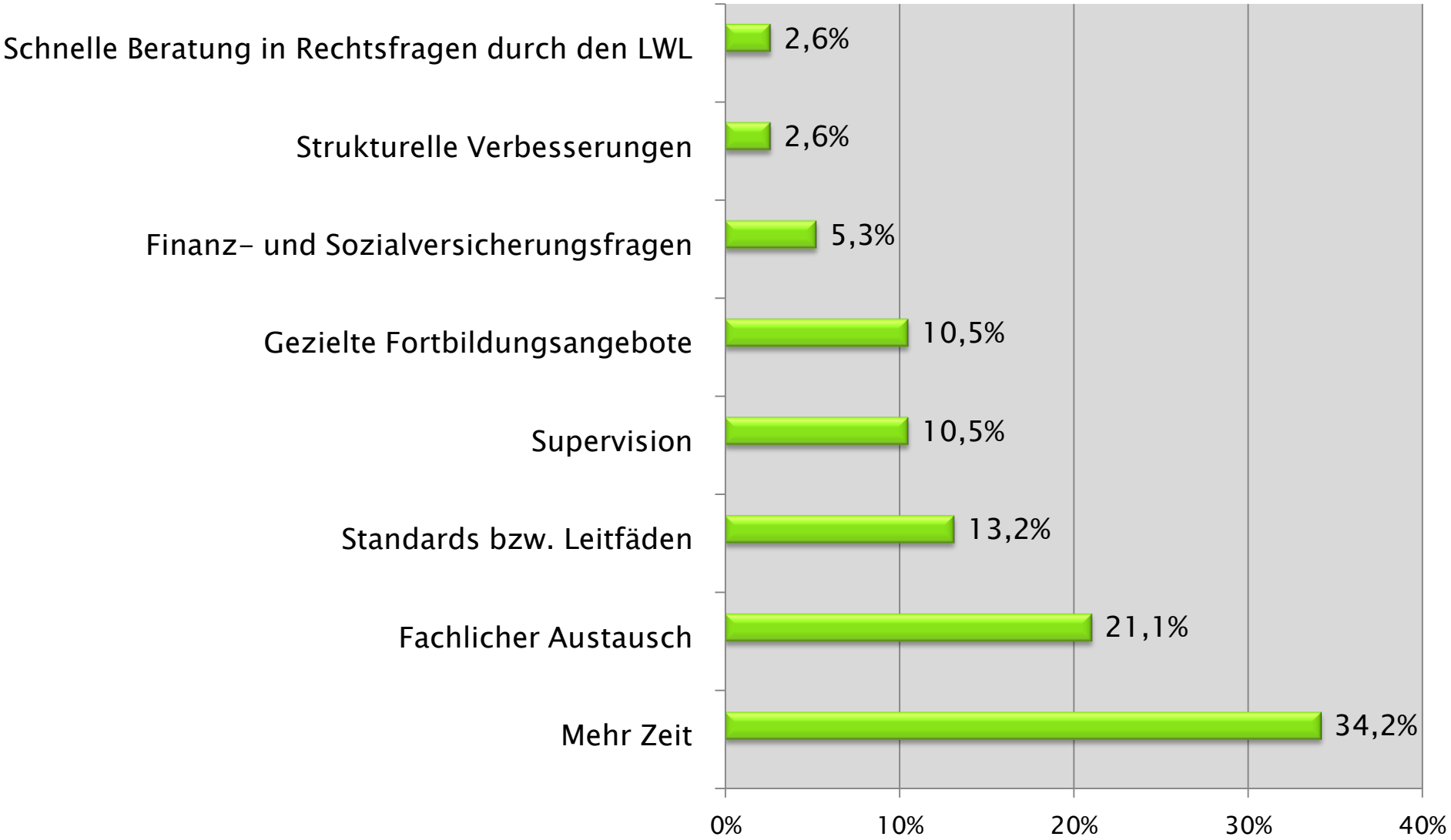
Gibt es etwas, was Ihnen bei der Begleitung der Tätigkeit besonders schwer fällt?



Welche Unterstützungen zur Entscheidungsfindung, stehen Ihnen in ihrer Fachberatungsstelle bei der Wiedererteilung der Pflegeerlaubnis zur Verfügung?



Gibt es etwas, was Sie sich an Unterstützung / Maßnahmen bei der Begleitung der Tätigkeit wünschen würden?



Gibt es ein(e) Anliegen/ Anmerkung, welche Sie zu diesem Thema gerne mitteilen möchten?

- Bundes, bzw. –landeseinheitliche Regelungen, Entbürokratisierung, Vereinheitlichung
- Eine komunenübergreifende einheitliche Vorgehensweise
- Die unterschiedlichsten Regelungen in den verschiedenen Kommunen erschweren Klarheit beim eigenen Handeln
- Erschwerte Ausgangslage durch verschiedene Handhabungen in der Praxis der einzelnen Kommunen. Eine Vereinheitlichung der Standards wäre wünschenswert.
- In allen drei Themenfeldern wären Checklisten angesichts der knappen Zeitressourcen enorm hilfreich.
- Grundsätzlich sollte erstmal die Mindestqualifikation von FB festgeschrieben werden. Die Begleitung von TPP muss häufig zu Gunsten der aktuellen Geschehnisse (Vermittlung, Krisen etc.) hinten anstehen.
- Eine Systematik der Begleitung wäre gut – sowohl der zeitlich, organisatorische und thematische Rahmen sollten hier Berücksichtigung finden.

Theoriegrundlagen

- Kompetenzfeststellungsverfahren
- Sicheres Handeln

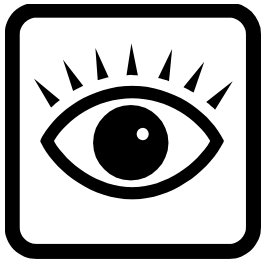
Kompetenzfeststellungsverfahren

- Direkt / indirekt
- Situativ / biographisch
- Quantitative Methoden / qualitative Methoden
- Selbsteinschätzung / Fremdeinschätzung
- Quantitative Gütekriterien / Qualitative Gütekriterien
- Summativ (bilanzierend)/ formativ (prozessbezogen)
- Entwicklungsorientierte Verfahren / anforderungsorientierte Verfahren

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

SAXION

Kompetenzfeststellungsverfahren



Direkt

?

Indirekt

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

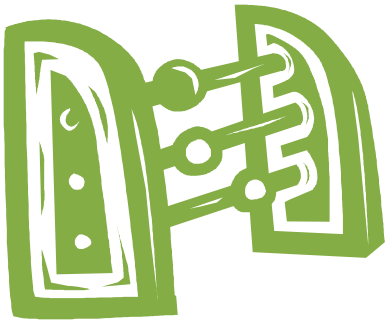
Situativ	Biographisch
Momentane Situation + derzeitige Kompetenzen	Lebensgeschichte + beruflicher Werdegang

?

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

Quantitative Methoden



?

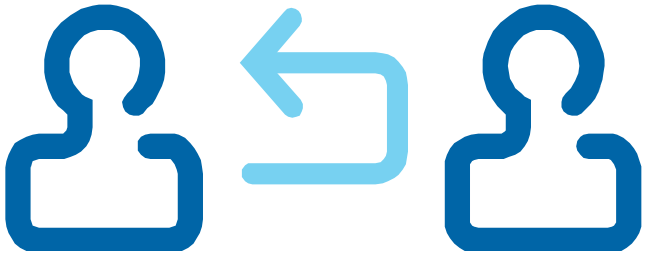
Qualitative Methoden

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

Selbsteinschätzung

Fremdeinschätzung

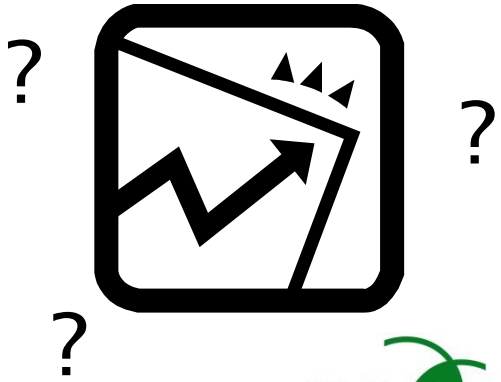


(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

Quantitative Gütekriterien

Qualitative Gütekriterien



(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

summativ
(bilanzierend)

?

formativ
(prozessbezogen)

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

Kompetenzfeststellungsverfahren

Entwicklungsorientiert

Anforderungsorientiert

?

Alle Erfahrungen, Fertigkeiten, Fähigkeiten + Abschlüsse

(vgl. Flachmeyer, M. et. al. 2010, S. 18ff.)

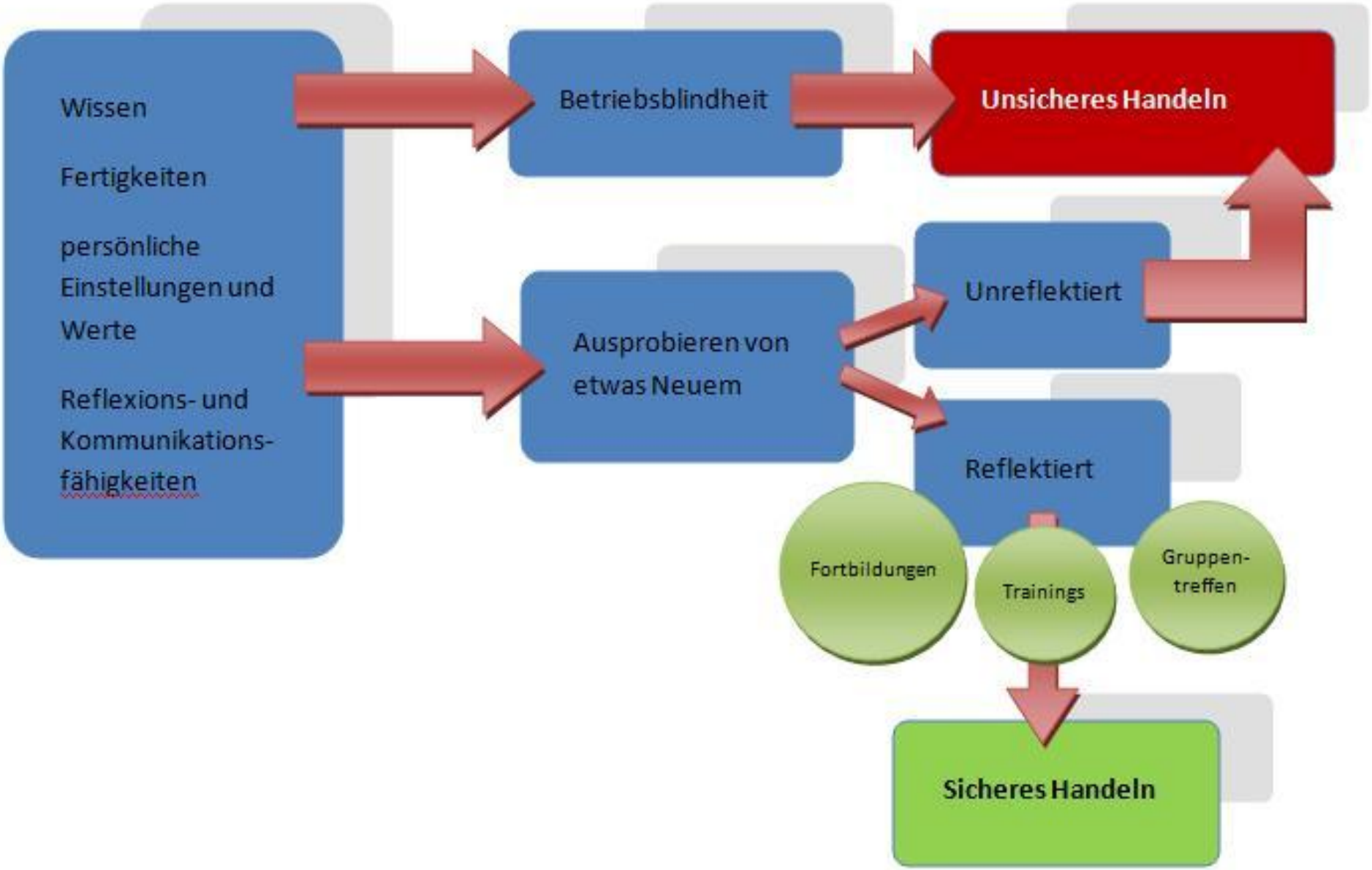
Kompetenzfeststellungsverfahren Inventar (IBAK)

- Abrufbar über http://www.competences.info
- Beispiele: Persönlichkeitstest (Big Five nach Myer Briggs; Einstellungstests; Portfolio; etc.)

Sicheres Handeln

„Lernen für Sicherheit“

(vgl. Hofinger & Knigge 2010, S. 12ff.)


Wissen
Fertigkeiten
persönliche Einstellungen und Werte
Reflexions- und Kommunikations-fähigkeiten
Betriebsblindheit
Unsicheres Handeln
Ausprobieren von etwas Neuem
Unreflektiert
Reflektiert
Fortbildungen
Trainings
Gruppen-treffen
Sicheres Handeln

Quellenverzeichnis

Hinke-Ruhnau, J. (2012), Vom Rat zur Tat-*Praxishandbuch Kindertagespflege für die Kindertagespflege,* Carl Link, Kronach

Flachmeyer, M. (2010) Wissen, was ich kann-*Verfahren und Instrumente der Erfassung und Bewertung informell erworbener Kompetenzen,* Waxmann Verlag, Münster

Überarbeitete Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Ausgestaltung der Kindertagespflege nach den §§ 22, 23, 24 SGB VIII http://www.handbuch-kindertagespflege.de/files/pdf/application/pdf/4_2_2_2_b.pdf